

**Sitzungsberichte**  
der  
philosophisch-philologischen und  
historischen Classe  
der  
**k. b. Akademie der Wissenschaften**  
zu München.

---

Jahrgang 1890.

---

*Zweiter Band.*

**München**  
Verlag der K. Akademie  
1891.

In Commission bei G. Franz.

# Sitzungsberichte

der  
königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 5. Juli 1890.

Herr Keinz hielt einen Vortrag:

„Ueber Aventins Tagebuch. (Aventins Hauskalender).“

Den Verehrern des Begründers der bayrischen Geschichte konnte ich in der Münchener Allgemeinen Zeitung vom 16. August 1888 die nachfolgende erfreuliche Mittheilung machen:

„(Aventin-Fund an der k. Staatsbibliothek.)“  
Das von Aventin in den Jahren 1499 bis 1531 geführte Tagebuch gehört zu seinen wichtigsten Hinterlassenschaften, weniger wegen seiner Aufzeichnungen für die zeitgenössische Geschichte, als wegen derjenigen für seine Beziehungen zum Herrscherhause und besonders wegen der wichtigen Angaben für seine Lebensgeschichte und seine Werke. Selbstverständlich wurde diese Arbeit auch in die von der k. Akademie der Wissenschaften auf Veranlassung Seiner Majestät des Königs von Bayern vor einigen Jahren herausgegebene Sammlung der sämtlichen Werke Aventins aufgenommen und befindet sich im ersten Bande S. 655 bis 689. Für diese Veröffentlichung hatte man aber nur den Abdruck, welchen M. Gandershofer in den Verhandlungen des historischen Vereins für den Regen-Kreis, Bd. III

(1835), Heft 1, SS. 1—65, gegeben hat, und zwar nach einer Abschrift, welche Westenrieder dem Pfarrer Nagel im Jahre 1797 zur Vergleichung mit dem Original übergeben hatte. Westenrieders Abschrift aber und, was noch schlimmer ist, das Original derselben war nirgends zu finden. Aventin selbst hatte seine Aufzeichnungen in ein gedrucktes Kalenderwerk, wie sie damals üblich waren: *Almanach nova* (oder *Ephemerides*) per J. Stoefflerinum et J. Pflaumen (*Ulmae*), das für die Jahre 1499 — 1531 angelegt war, eingetragen. Als ich im Auftrage des verstorbenen Directors der Staatsbibliothek, Dr. v. Halm, die Vorarbeiten für die Drucklegung des Tagebuches ausführte, gab ich mir viele Mühe, dieses Buch in verschiedenen Bibliotheken aufzuspüren; es fand sich aber kein Exemplar mit Aventin'schen Einträgen. Ueber das Exemplar Aventins, welches Westenrieder aus der Bibliothek des Klosters Neustift bei Freising entlehnt hatte, bemerkt die akademische Ausgabe: „Es kam im Jahre 1803 in die Centralbibliothek zu München, ist aber bald spurlos verschwunden.“ Bei einer Durchsicht alter Doubletten der k. Bibliothek kam mir heute (14. Aug.) ein dickes Buch zur Hand, das in dem Verzeichnisse nur mit dem Worte Stoefflerinus aufgeführt war. Erregte schon dieser Name meine Neugierde, so war ich um so angenehmer überrascht, als mir beim Oeffnen die wohlbekanntesten Schriftzüge von Aventins Hand gegenübertraten: das war sein berühmter, vielgesuchter Hauskalender. Offenbar war dieses Buch bei dem massenhaften Einlauf von Büchern aus den Bibliotheken der damals eben aufgehobenen Klöster, da schon zwei schönere Exemplare aufgestellt waren, sofort zu den Doubletten eingereiht worden und ist seitdem keinem Kenner der Aventin'schen Hand oder des Werthes seiner Einträge zu Gesicht gekommen. Um so grösser ist meine Freude, dass ich den vielen Freunden des Vaters der bayerischen Geschichte hie-mit die frohe Nachricht geben kann, dass dieser Schatz nun-

mehr wieder an dem Platze zu finden ist, wo man ihn vor allem suchen muss — in der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Zu Westenrieders Abschrift kann ich nach kurzer Durchsicht des Originals bemerken, dass sie so genau ist, wie man sie von dem berühmten Manne erwarten kann, dass aber immerhin eine hübsche Nachlese von kleineren Nachträgen und Berichtigungen sich ergeben wird.'

Durch die Auffindung dieses seit achtzig Jahren verloren geglaubten Werkes war nun die Möglichkeit gegeben, die Westenrieder'sche Abschrift, oder vielmehr den Gandershofer'schen Abdruck derselben auf ihre Richtigkeit zu prüfen, und sowohl manche Stellen, die schon bisher Zweifel erregt hatten, als andere, die man bisher auf Treue und Glauben hingenommen hatte, nach der ursprünglichen Aufzeichnung sicher zu stellen.

Zunächst fiel diese Aufgabe mir als dem Finder zu und wenn ich sie bisher, durch andere Arbeiten abgehalten, nicht erledigen konnte, so will ich nun in den nachfolgenden Zeilen das Wichtigste in aller Kürze mittheilen.

Diese Art der Darlegung des Sachverhaltes aber wähle ich, weil sie mir für den Augenblick als die passendste und mir allein mögliche erscheint. Es boten sich nämlich zur Ausführung zweierlei Wege dar. Der eine war, alle Verschiedenheiten, die sich bei Vergleichung des Originals und des Abdruckes ergaben, aufzuführen. Dabei wären aber eine Unzahl von Kleinigkeiten zu erwähnen, deren Darlegung Niemandem nützen, keinem Zwecke förderlich sein würde, und dessen ungeachtet manchmal auch noch einen erheblichen Wortaufwand erfordern, und einen unverdient bedeutenden Raum einnehmen würde.

Für eine so genaue Wiedergabe des Originals wäre meines Erachtens der einzig richtige Weg die Veranstaltung einer neuen Ausgabe; hiezu aber scheint mir zur Zeit eine genügende Veranlassung nicht vorzuliegen.

Der andere Weg ist die Aufzählung aller für das Verständniss des Wortlautes wichtigen oder sonst erwähnenswerthen Abweichungen und dieser Weg soll hier eingehalten werden.

Die Beschreibung des Druckwerkes, welches Aventin zu seinen Einträgen verwendete, ist in der akademischen Ausgabe schon mit solcher Genauigkeit gegeben, dass derselben nur wenig beigefügt werden kann. Es ist davon besonders fest zu halten, dass jeder Jahrgang ein Titelblatt hatte, welches nur auf der ersten Seite die Worte 'Ephemerides a° virg. partus' auf kleinem Raum enthielt und dass auch die letzte Seite leer war, so dass fast drei vollständige Seiten für die grösseren politischen Berichte zur Verfügung standen: für die kleineren täglichen Bemerkungen war durch zwei schmälere Seitenränder und einen breiteren unteren Rand genügend Platz vorhanden. Dass die 32 Jahrgänge in einem Bande hergestellt und verkauft wurden, ist daraus zu schliessen, dass nur dem ersten Jahrgang die allgemeinen calendarischen Einleitungen vorausgeschickt sind und zwei andere hier vorhandene Exemplare den gleichen Umfang zeigen. Im Widerspruch damit steht nur, dass sich zweimal die Angabe über Ankauf des Almanach findet, nämlich im Eingang zum J. 1504 in sehr abweichender Schrift: 'isto anno emi almanach pro uno fl.' und z. J. 1509 'illo anno emit Aventinus almanach in Carroduno h. e. Burghausen'.

Da die erste Angabe noch in die Zeit seines Pariser Aufenthaltes, also noch in die Jahre seiner Studien und Studienreisen fällt, so wird sie sich wohl auf einen Kalender geringeren Umfanges beziehen, da man nicht annehmen kann, dass er ein in Umfang und Gewicht so bedeutendes Buch auf seine sehr ausgedehnten Reisen mitgenommen hätte. Dagegen war er i. J. 1509 schon in seiner festen Stellung als Prinzenenerzieher und es steht also nichts der Annahme entgegen, dass das in diesem Jahre gekaufte Exemplar das uns

jetzt noch erhaltene sei. Die Notizen des früheren Kalenders mag er dann wohl in den neuen übergeschrieben haben. Gut stimmt zu dieser Annahme, dass die vorausgehenden Jahre zwar die politischen Jahresberichte in grösserer Ausdehnung haben, aber die zu einzelnen Tagen gehörenden Mittheilungen in ziemlich geringer Zahl zeigen. Eine Gattung der Einträge — die meteorologischen — fängt überhaupt erst mit d. J. 1509 an. Ferner erhellt diess auch aus dem Inhalt einiger Einträge, wie z. B. gleich beim ersten Jahre geschichtliche Notizen mit einer späteren Zeit in Bezug gesetzt sind.

Da indess sämmtliche Einträge Aventins Hand zeigen, so dürfte die Frage nach einem oder zwei Exemplaren des Kalenders als eine müssige zu betrachten und nicht weiter zu behandeln sein.

Die verschiedenen Arten der Einträge sind schon in der akademischen Ausgabe aufgezählt. Vier davon wurden beim Abdruck übergangen, nämlich 1) diätetische Regeln allgemeiner Art mit mediz. Recepten, manchmal ziemlich umfangreich; 2) die Angabe der beweglichen Feste (nur beim 5. Mai 1510 sind die rogationes oder supplicationes, d. h. die alljährlichen Frühlingsbittgänge um die Felder, aufgenommen; 3) die gelegentlich hingeworfenen etymologischen Versuche mit Personen- und Ortsnamen; diese finden sich nur auf dem ersten und letzten Blatte des ganzen Buches und sind in genügender Menge in der Einleitung mitgetheilt; 4) die Wetterberichte. Bei diesen waren die Ansichten verschieden. Ich hatte sie alle in die für den Druck gefertigte Abschrift aufgenommen; Halm aber hat bis auf wenige, (z. B. Januar 1523) alle gestrichen, weil sie zu bedeutungs- und werthlos seien. Mir erschien das anders: allerdings hatten sie, nachdem einmal die Zeit ihres Eintrags vorüber war, keinen Werth mehr. Das wusste aber auch Aventin und wenn er dann dessenungeachtet diese Aufzeichnungen, zeitweilig mit

grosser Regelmässigkeit, fortsetzte, so mussten sie ihm doch nicht bedeutungslos erscheinen. Man kann also füglich glauben, dass er schon eine dunkle Ahnung von der Möglichkeit der erst in unserer Zeit ausgebildeten Wissenschaft der Meteorologie hatte und für seinen Theil zu den Anfängen derselben Beiträge liefern wollte, aus deren fortgesetzter Aufnahme sich vielleicht Regeln ergeben könnten.

Eine künftige Ausgabe des Tagebuches wird daher auch diese Einzeichnungen unbedingt aufnehmen müssen, weil sie das Bild der vielfältigen Thätigkeit des aussergewöhnlichen Mannes um einen wesentlichen Zug bereichern und vervollständigen.

Die wirklich zum Abdruck gelangten Einträge sind also nur von zweierlei Art.

Erstens die Berichte über die politischen Zeitereignisse, welche aber für eine Zeit, die wir aus den archivalischen Aktenbeständen auf's genaueste erforschen können, nur einzelne wichtige Beiträge liefern; zweitens die Angaben über seine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen. Diese sind selbstverständlich von der höchsten Wichtigkeit. Sie umfassen alles dahin gehörige, seine Gesundheitsverhältnisse, seine materielle Lage, seine Familie, seine Studien und Reisen, und besonders seine Stellung als Prinzenzieher und später als Landeshistoriograph.

In der Wiedergabe der Kalendereinträge durch den Druck hatten die Herausgeber, also zunächst und ursprünglich Westenrieder, zwei Schwierigkeiten zu überwinden.

Die eine lag, bei grösseren Einträgen auf einer Seite, also besonders bei den für das ganze Jahr, meist nach Ablauf desselben, gemachten politischen Berichten in der Gruppierung der einzelnen Sätze. Aventin schrieb die erste ihm in die Hand kommende Notiz oft mitten in die Seite, setzte rechts und links andere Sätze an, schob auch mitunter zwischen zwei Sätzen auf kleinem freigebliebenen Raume wieder einen

andern Satz ganz andern Inhalts ein u. dgl. mehr. Die richtige Auslösung solcher hie und da scheinbar ineinander greifenden Sätze bietet mitunter erhebliche Schwierigkeiten, z. B. in den Uebersichten der Jahre 1504 oder 1511. Aehnliches findet sich auch, wenn bei einzelnen Monaten auf dem schmalen Rande sich viele Einträge finden, die oft in einander gehen und häufig dann auch zum Zweck der Raumerparung klein und schlecht geschrieben sind, wie namentlich die vielen Sätze über die Belagerung Wiens beim Oct. 1529.

Die zweite Schwierigkeit liegt in der Schrift Aventins. Diese ist sehr verschieden, sowohl in der Grösse als im Zuge und wechselt von der grössten Deutlichkeit bis zur vollständigen Unleserlichkeit in so hohem Grade, dass man manchmal sehr zu zweifeln versucht ist, ob man es mit Aufzeichnungen derselben Hand zu thun hat.

Als ein weiterer misslicher Umstand muss erwähnt werden, dass Aventin hie und da, besonders in den letzten Jahren eine rothe Tinte verwendete, die dem Verblassen sehr unterliegt, wobei sich noch der sonderbare Umstand findet, dass manche Worte und selbst Sätze, die Westenrieder ohne alle Bemerkung, also als ganz sicher, wiedergibt, jetzt kaum mehr in einzelnen Strichen oder auch gar nicht mehr zu erkennen sind.

Durch blossen Zufall mag es veranlasst sein, dass an einigen Stellen kleine Einträge ganz übersehen waren z. B. die in ihrem Wortlaut eigenthümliche und noch der Erklärung bedürftige Notiz zum 8. März 1821.

Alle erwähnten Schwierigkeiten lassen es als sehr verzeihlich erscheinen, wenn sich in Westenrieders Abschrift (und nach dieser in den beiden Drucken) nicht wenige Stellen finden, in welchen Abweichungen vom Originale nachgewiesen werden können. Es bleiben sogar nach Heilung zahlreicher Schäden dieser Art noch einige zurück, an welchen ein künftiger Herausgeber seine Augen und seinen Scharf-

sinn anstrengen kann. Der Berichterstatter hat in allen diesen Dingen gethan, was ihm in der für diese Arbeit verfügbaren beschränkten Zeit möglich war und ist zufrieden damit, dass er dem etwaigen späteren Bearbeiter die meisten Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt hat.

In der nachfolgenden Aufzählung sind die Berichtungen, Nachträge und erklärenden Bemerkungen in der Reihe der Jahre sowie der Seiten und Zeilen der akademischen Ausgabe aufgeführt.

Ephemerides anno

1499.

S. 658 Z. 3 nach *Caesaris* ist einzusetzen *hoc anno*. — Z. 12 st. *pi'm'* dürfte zu lesen sein *partium* und Z. 21 *nostr* statt *iterum*. Aus Z. 13 ff. ergibt sich, dass dieser ganze Bericht erst in späterer Zeit eingetragen wurde.

1500.

S. 659 Z. 1 nach *electus* ist einzuschalten *postea*. Z. 9 l. *veni* st. *redii*.

1502.

S. 659 Z. 11 *Thurinomar* ist für ausgestrichenes *turnmaier* eingesetzt. — Z. 13 l. *quondam* st. *qui*. — Z. 28 l. *Cametz* (d. h. Kamenz, wie in der Anmerkung richtig vermuthet ist) st. *Camelorum*. Der in der Anm. erwähnte Eintrag ist nicht vorhanden; wohl aber stehen beim 9. Mai die Silben *harcino fu rlie*, also wohl *Harcinofurdiae* = *Erfurt*.

S. 660 Z. 1 st. *Heioborgae* ist wohl zu lesen *Neroborgae* (Nürnberg.) — Z. 4 *eodem mense* ist vom Abschreiber eingesetzt. *Vindemia Chelohemii* ist wohl der Ort Kehlheimwinzer.

1502.

S. 660 Z. 5 l. *Modius[scheff] tritici X aureis venditus* (statt: *modius 11 florenis aureis venditus scheff II Turnisen*).

Z. 7 l. *Oct. Otingium (fuit?)*; *Nov. Civibus Apsibergami consiliatus*.

1503.

Z. 12 vor *vi* einzusetzen: *Ferdinandus*. — Z. 15 l. *Galliam*.  
Z. 23 l. *Portum*. — Z. 24 nach dieser Zeile ist zu ergänzen: *Sept. Francofori (?) fui, inde rursus Lutetiam petivi*. — Z. 25 l. *Nov. st. Dec. 1.* — Die Zeilen 25 bis 30 (bis *aetas*) stehen beim November (beim Dezember steht nur 1 *obiit dux Georgius*); alles übrige bis S. 661 Z. 6 ist auf der leeren Schlussseite des J. 1503 eingetragen. — Z. 28 *occupavit* steht vor *Rain*. — Z. 31 hinter *fratres* steht *qui obiit* 1509.

1504.

- S. 661 Z. 20 l. *superiorum* st. *propiorum*; der erste *et* ist zu streichen. — Z. 28 l. *vi* st. *tamen*. — Z. 30 ist der Schrift nach an Z. 21 anzuschliessen.  
S. 662 Z. 20 l. *civitates* st. *cives*. — Z. 21 ist wohl zu lesen: *qui mulctarunt Rhenum oppidum; Hasso etc.* — Z. 32 l. *Apr. 5 et 7 st. Apr. 7*; vor 15 ist einzusetzen 13 *Slestad*. — Z. 24 *Freistat etc.* ist unmittelbar an Z. 22 anzuschliessen.

1505.

- S. 663 Z. 1 l. *Gelrhia*; ebenso steht auch Z. 23 *Gelrhie* (nicht *Geldrie*). — Z. 7 auch beim Januar steht *Straubing*.

1507.

Z. 22–24 *Cozyria* ist Zusatz des Abschreibers; '*et Julius (papa)*' ist ganz zu streichen; '*in fine anni et pr. sq.*' ist an *occupant* in der 23. Z. anzuschliessen; und *oppugnat* st. *oppugnant* zu lesen.

1508.

- S. 663 Z. 37 l. *insipienter*.  
S. 664 Z. 6 an Stelle des eingesetzten *fingens* steht *dicit*.

1509.

- S. 665 Z. 5 l. *Aegrenses*; hinter *nobiles* scheint nur das Wort *vulgus* zu stehen. — Z. 26 *Eodem anno* ist vom Abschreiber eingesetzt.

1510.

- S. 666 Z. 4. *Remis* ist eine gewiss falsche Lesung eines undeutlich übergeschriebenen Wortes (wahrscheinlich *rhetie*). Z. 33 zu Januar und zu Februar ist ergänzend einzusetzen '*Burghausen-München*'. — Z. 35 zum 27. März ist zu lesen: *venit praefectus praetorii muckenthaler* (der Abschreiber hat die Minuskel *m* für *in* und *ucken* für *urbem* gelesen). Die Zahl 31 ist zu streichen; der dabei stehende Satz steht unten am Rande als zum Monat überhaupt gehörig.
- S. 667 Z. 3 die Zahl 30 ist zu streichen; der Satz steht am untern Rande. '*Burghausen*' steht bei allen Monaten vom Mai bis zum Oktober.

1511.

- Z. 10 statt *quae ruit* ist vielleicht zu lesen *qui nimis s(a)evit*. — Z. 11l. *geniis* statt *geniorum*. — Z. 14 ist *id* zu streichen. — Z. 17 l. *quaesierunt* st. *conservant*. — Z. 22 l. in römischer Zahl 1526. — Z. 23 nach *astro-nomo* ist *Bononiae* einzusetzen und statt '*L(eoni)*' X. zu lesen '*ex*'. (Der Abschreiber wollte den Namen des Pabstes haben und las daher *L(eoni)* statt *e* und X statt *x*. Leo X. wurde Papst i. J. 1513). — In Z. 24 sollte *Timetur &* den neuen Absatz beginnen.
- S. 668 Z. 2 l. *sich* st. des ersten *dich*. — Z. 10 *se* ist zu streichen. — Z. 17 *si* ist vom Abschreiber eingesetzt. Z. 21 wohl *abaci* st. *Abati*. — Z. 29 l. *Pisas*. — Z. 30. Die ganze Zeile ist so zu lesen *partis pontificis fuerat. Incolae occisi ad unum. In ultimo Junio &*. Der Schluss des Absatzes (Z. 33) ist unsicher.

1511.

- S. 669 Z. 6 *Ser(enissimi)* ist zu streichen. — Z. 16 nach *venit* ist einzusetzen: *22. discessit.* — Z. 17 l. *Cesarem* st. *Austriam.* — Z. 21 l. *materiam* st. *refectorium*; die ganze Stelle ist übrigens sehr schlecht geschrieben und zum Theil vergilbt, so dass sie kaum mit Sicherheit herzustellen ist; ebenso der folgende Absatz, der — von *Veneti* an — am unteren Rande steht, und in welchem *circumgressi* Conjectur zu sein scheint.
- S. 670 Z. 2/3 der ganze Satz von *Totus* bis *pluverat* steht beim 16. Sept.; das übrige ohne Datum beim Oktober. — Z. 4 hinter *Arragoniae* ist einzusetzen *qui a Caesare et Gallis defecerat.* — Z. 7 l. *sed* statt *post*; in der folgenden Zeile ist *quispiam cum fraude* jedenfalls falsch, aber die richtige Deutung schwierig. — Z. 14 l. *provincialium* st. *privatum.*

1512.

- S. 670 Z. 23 l. *concilia* st. *comitia.* — Z. 29 l. *praesensere* st. *pers . . .*
- S. 671 Z. 2 l. *mendici* st. *interdici*, ebenso Z. 4 *mendicos* st. *mentitos.* — Z. 19 statt *abibunt* steht eine Abkürzung (*iurisconsultus?*) und darnach *profecti*; in Z. 20 ist st. *München* zu lesen *Landshut.* — Z. 26 l. *eo tempore* st. *Lotharingiae.*
- S. 672 Z. 8 das in der Anmerkung erwähnte Sternchen ist nur Verweisungszeichen. — Z. 10 l. *iussu* und st. *cum* wohl *eum.* — Z. 14 die Punkte sind zu tilgen. — Z. 22 *Hohen creidum* (d. h. Hohenkrähen.) — Z. 26 *Vlsung.*

1513.

- S. 673 Z. 1 zum 1. März ist bemerkt: *non ieiunare, Comedi . . .* — Z. 5 die zwei griechischen Worte sind ausgestrichen; die den Leonardus betreffenden Worte stehen beim 14. April; das übrige steht am unteren Rande ohne

Datum; das Wort *supplicationes* gehört zum 1. Mai. — Z. 9 die Angaben zum 8. und 18. Mai kaum richtig und jedenfalls unvollständig; die Schrift hier ganz schlecht und verblasst. Beim 24. Mai steht: *nil orare post prandium*. — Z. 11 das beim 10. Juni stehende *Landshut* bezieht sich auf den ganzen Monat; die Angaben zum 19., 26., 28., 29. Juni finde ich nicht. — Z. 17 beim 26. Nov. steht dasselbe wie beim 24. — Bei diesem Jahre verschiedene kleine Angaben, die verblasst oder wegen schlechter Schrift nicht lesbar sind.

1514.

S. 673 Z. 26 l. *Wolfgangus comes de Ort . . .*; am Schluss dieser Notiz noch einige unlesbare Worte. — Z. 29 scheint *Licatia* irrthümlich eingesetzt zu sein. — Z. 30 beim 9. Februar ist einzusetzen *diu dormire post prandium, somnium, orare*.

S. 674 Z. 5 die Angabe vom 7. Juni steht auch beim 9.; dazwischen ein paar Worte. — Z. 8 zum 28. Nov. '*post prandium orare*'.

1515.

S. 674 Z. 13 einzusetzen 8. Jan. *bibliopola*; beim 27. Jan. steht ein Gebet-Eintrag. — Z. 15 l. *Febr. 1 & 23* — Der zum 25. Febr. gegebene Eintrag steht beim März am oberen Rande, ist aber ganz ausgestrichen. — Z. 24/26 statt *Bernried* ist zu lesen *Lermos*, das nachfolgende *tres* ist zu streichen. *Munchen* steht nicht am Schluss, sondern als für den Monat überhaupt, hier für den Anfang desselben geltend, am unteren Rande. Beim September und Oktober ist unten am Rande '*Italia*' eingetragen. Durch die Einstellung von *Lermos* statt des falschen *Bernried* ist, da auch *Verres* sich leicht als 'Fernpass' erklärt, ein richtiger Reiseweg — Starnberg, Andechs, Polling, Raitenbuch, Steingaden, Füssen, Lermos, Fernpass, Nassereit, Landeck, Imst — hergestellt.

Da, wie oben erwähnt, die Ansetzung Münchens an den Schluss keine Berechtigung hat, so ist es zweifellos, dass wir in diesen Orten schon die ersten Stationen der Reise nach Italien haben. Die Reise nahm also vom Anfang Juli bis zum Eintreffen in Ingolstadt am 24. November nahezu fünf Monate (nicht wie in der Anmerkung und den Biographien bisher angegeben wurde: nicht volle vier Monate) in Anspruch.

1517.

- S. 675 Z. 1 *palmarum* ist richtig; *camer* entschieden falsch, aber nicht lesbar. — Z. 6 ist statt der Punkte einzusetzen: *St. Salvator*. — Z. 12 statt des unmöglichen *Allerspach* wird zu lesen sein: *Abensperg*, wie schon Nagel vermuthete.

1518.

- S. 675 Z. 19 bei 5. März steht ein undeutlicher Ortsname, vielleicht *Rocheling* an der Ilm. — Z. 20 zum 6. Apr. *Diessen* ist gewiss falsch; zum 9. April wird *Kipfenberg* statt der Punkte einzustellen sein. — Z. 21 beim 29./30. April zwei Namen, deren erster *Thierhaupten* sein kann. — Z. 22 hier scheint *Thierhaupten* ausgestrichen zu sein. — Z. 23 zum 13. Mai: l. *Piburch*. — Z. 25 zum 28. Juni wohl *Wasserburg*. — Z. 27 zum 3. Juli wohl *Reiharting*.
- S. 676 Z. 3 statt *Andechs* ist zu lesen *St. Rasso*, d. h. Graf rath an der Amper.

1519.

- S. 676 Z. 13 der in der Anmerkung zu Z. 13 erwähnte Eintrag steht nicht am Schluss von 1518, sondern am Anfang von 1519; aber ohne das falsche Datum. — Z. statt *nocte surgo in casto* ist zu lesen *tarde surgo Arionisto (orare?)*; dabei noch ein paar unlesbare ¶ und einzelne griechische Buchstaben. — Z. 17 *die*

gaben zum 4. 5. und 8. Mai sind sicher falsch, aber kaum zu lesen; ebenso eine zum 2. Juni. — Z. 21 st. *vesperas et complet. oblitus* ist zu lesen *vergessen vesp. & comple.* (wie beim 18. Juni 1520).

1520.

S. 676 Z 27 zu ergänzen *Jan. 9. nil orare . . .* — Z. 29 beim 4. Febr. ein unlesbarer Eintrag.

1521.

S. 677 Z. 12 anzufügen *Jan. 25 crap(ula) vomitus.* — Z. 17 statt der Punkte einzusetzen *similis iridi.* Beim 8. März findet sich der von W. übersehene Eintrag: '*auricularium sacrum*' in deutlicher Schrift. — Z. 22 l. *quarti libri* st. *quartum.*

1522.

S. 678 Z. 8/9 die nach '*gedruckt*' stehenden Worte sehe ich nicht. — Z. 13 l. *geschickt* st. *geschrieben.* — Z. 16 dabei noch der undeutlich geschriebene Eintrag: *sie(?) nach arcus lunae sicut (?) 1521 in martio.* Am unteren Rande steht *vindeliciae.* Auf der letzten Seite steht ein besonders ausführlicher Wetterbericht über die Zeit von Weihnachten bis hl. 3 Könige.

1523.

S. 678 Z. 20 st. *suclecht* ist wohl *snebecht* (= schneig) zu lesen. — Z. 23 beim Februar, März, April, Mai gelten die Angaben des Aufenthaltsortes für den Monat und sind daher die einzelnen Zahlen zu streichen. Beim April steht *Landshut* auch beim 13. (also wohl Ankunfts-Tag), beim 13. Mai steht die Einzelangabe *Ranshoven* und unten noch zwei unverständliche Worte. — Z. 28 hinter *Ranshoven* steht noch *Oting.* — Z. 29 die hier stehende Angabe findet sich auch auf der ersten Seite dieses Jahres: '*fui apud cardinalem Salzburgensem.*' — Z. 30 st. *Salzburg* steht *Landshut* (beim 1. Nov.)

## 1524.

- S. 679 Z. 6 am untern Rande zwei Worte, die, wie sie aussehen, (*matse moratus*) hier keinen Sinn geben. — Z. 8 beim 23. Juni eine unverständliche Angabe. Die Worte von *Abensperg* an stehen am untern Rande. — Z. 11 statt *München* ist wohl zu lesen *Schirling*. — Z. 26/27 *Witeberg* und *Sueviam* sicher falsch; statt des ersteren scheint *riceburg* zu stehen.

## 1525.

- S. 681 Z. 1 *abiit* ist für ein unlesbares Wort eingesetzt. — Z. 5 l. *capsularii*. — Z. 12 l. *geben* st. *geborgen*. — Z. 17 die ganze Zeile bis zur Zahl 21 werthlose Conjectur. — Z. 25 nach III einzusetzen *ellen*.

## 1526.

- S. 682 Z. 15 statt *Lirer* wohl *mylner* zu lesen. — Z. 19 st. *Sannsbach* ist wohl *Zaunspeck* zu lesen. — Z. 22 l. *foedus* st. *partibus* (ohne Punkt) und in der nächsten Zeile wohl *mittit episcopo* st. *juvant*. — Z. 24 l. *bellum episcopi Salsburgensis* st. *b. cum Salsb.* — Z. 27 von diesem Bericht über einen Hagelschlag steht, da hier der Buchbinder die Blätter falsch eingereiht hat, die erste Hälfte beim April, die zweite beim Juni.
- S. 683 Z. 1 und 2 stehen beim Juli am oberen Rande. — Z. 4 nach *Philippus* einzusetzen: *hic*. — Z. 10 statt 'Sept.' l.: *2 kal. Septembribus rex*. — Z. 16 die Zahl 15 ist zu streichen. —

## 1527.

- S. 683 Z. 21 *ivimus* sicher falsch, aber kaum lesbar. — Z. 23 der Eintrag zum 24. Febr. steht ohne Datum unten. — Z. 28 der gleiche Eintrag steht auch beim Juni.

## 1528.

- S. 684 Z. 1 *per rusticos* ist sehr zweifelhaft; aber das Wort zu sehr verblasst. — Z. 25 *ibidem* bezeichnet die Wieder-

holung des vorhergehenden Eintrags. Die 3 folgenden Worte stehen auf dem Titelblatt des Jahres 1529.

1529.

S. 684 Z. 31 die Zahl 25 ist zu streichen.

S. 685 Z. 12 der falsche Wortlaut ist hier kaum zu verbessern; die Zeilen 15—24 stehen noch beim September. Von den Einträgen zum September und October, die fast ganz mit rother Tinte geschrieben sind, ist vieles verblasst und desswegen, sowie wegen schlechter Schreibung und Gruppierung kaum mehr herzustellen.

S. 687 Z. 4 l. *vilibus* st. *urbibus*. — Z. 14. An den mit *bestiis* abschliessenden Ausruf reiht sich, mit ihm auf der leeren letzten Seite des Jahrgangs eingetragen, der in der Anmerkung zu S. 686 Z. 20 abgedruckte Entwurf zu 'Aventins Heiratspakt'. Er ist theilweise so schlecht geschrieben, dass sich nur behaupten lässt, dass manches vom Abschreiber falsch gelesen ist, besonders in der auf S. 687 stehenden Abtheilung, während ich die sichere Herstellung besseren Augen überlassen muss. — Die Zeilen 14 (*Austria &c.*) — 19 stehen auf der ersten Seite des Jahres 1530.

1530.

S. 687 Z. 22 statt *Holzperc* scheint zu stehen *Sulzpek*. Vor *Neumarkt* ist das 'C' zu streichen. — Z. 23/24 statt *proditiones versus pactum*. *Purchausen* ist zu lesen *proditionis reus peractus Perathausen*. — Z. 26 *Perathausen* gehört hier nicht zur Reiseroute, sondern erst in der folgenden Zeile. Die Orte sind in zwei Gruppen eingetragen, Urfar bis Parsberg auf der einen, die von Teining an auf der andern Seite, also wohl Hin- und Rückreise. Dabei ist nach Helfenberg *Veldorf*, nach Teining *Sinzenhof* einzusetzen, nach *Tatcnburg* stehen zwei kaum lesbare Namen. — Z. 31 l. *Amberg* st. *Amborus*.

---